

Arbeitspapiere zu Management-Organisation-Personal (MOP)

Nr. 3

Fach BWL, FB IV

**Nutzungsintention & tatsächliche
Nutzung von KI-Tools durch
Studierende: Der Einfluss der
wahrgenommenen
Vertrauenswürdigkeit**

Jonas Ossadnik, Marie Ehl, Katrin Muehlfeld

Trier, 07. September 2026

Empfohlene Zitation

Ossadnik, J., Ehl, M., Muehlfeld, K.: Nutzungsintention & tatsächliche Nutzung von KI-Tools durch Studierende: Der Einfluss der wahrgenommenen Vertrauenswürdigkeit. Arbeitspapiere zu Management–Organisation–Personal, Nr. 3. Universität Trier, 2026.

Herausgeber

Universität Trier

FB IV - BWL – Professur für Management, Organisation und Personal

Universitätsring 15

D-54296 Trier

Kontakt

hrm@uni-trier.de

Weitere Hinweise

© Die Autoren 2026. Die Arbeit wurde unter Nutzung von ChatGPT und Perplexity erstellt. Die Autoren haben alle Inhalte überprüft und tragen die volle Verantwortung für die Inhalte. Die Autoren danken Jan Dietz für seinen Beitrag an der Erhebung der in diesem Arbeitspapier verwendeten Daten.

Zusammenfassung

Forschungsfrage: Wir untersuchen, wie die Einschätzung verschiedener Dimensionen der Vertrauenswürdigkeit (Kompetenz, Wohlwollen, Integrität) von KI-Tools die Nutzungsintention und tatsächliche Nutzung dieser Tools durch Studierende beeinflusst.

Methodik: Quantitative Studie

Praktische Implikationen: Anbieter und Organisationen (wie z.B. Hochschulen) sollten bei der Gestaltung und Einführung von KI-Tools nicht ausschließlich deren Leistungsfähigkeit optimieren und kommunizieren. Während diese Kompetenz zwar die Nutzungsintention von KI-Tools steigert, wird die tatsächliche Nutzung dieser Tools ebenfalls durch die wahrgenommene Integrität des Tools beeinflusst.

Abstract

Research question: We investigate how the evaluation of different trustworthiness dimensions (competence, benevolence, integrity) of AI tools influences the intentions to use and actual usage of these tools by students.

Methodology: Quantitative study

Practical implications: Developers and organizations (e.g., in tertiary education) should not limit their optimization and communication with regard to AI tools to their performance. While this perceived competence of a tool can increase students' intentions to use the tool, actual usage is also shaped by students' perception of an AI tool's integrity.

Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung.....	6
II. Wahrgenommene Kompetenz als maßgeblicher Faktor der Nutzungsintention	9
III. Zusätzlicher Einfluss der wahrgenommenen Integrität auf die tatsächliche Nutzung	9
IV. Praktische Implikationen.....	10
1. Implikationen für Hochschulen	10
2. Implikationen für Unternehmen	11
V. Literatur	14
VI. Abbildungsverzeichnis	15

I. Einleitung

Anwendungen auf Basis von künstlicher Intelligenz (KI-Tools) haben innerhalb kürzester Zeit Einzug in nahezu alle Bereiche des gesellschaftlichen, akademischen und beruflichen Lebens gehalten. Insbesondere seit der breiten Verfügbarkeit generativer KI-Tools wie ChatGPT sind entsprechende Anwendungen für viele Menschen zu einem selbstverständlichen Bestandteil ihrer täglichen Arbeits- und Lernprozesse geworden. Dies zeigt sich besonders deutlich im Hochschulkontext: Eine aktuelle Befragung unter 28.584 Studierenden in Deutschland zeigt, dass die Nutzung von KI-Tools inzwischen nahezu universell ist: Lediglich 2,4 % der Befragten gaben an, im Studium nie KI-Tools zu verwenden. 46,5 % der Befragten gaben an, KI-Tools täglich zu nutzen und weitere 34,5% gaben eine wöchentliche Nutzung an (CHE, 2026). KI-Tools sind damit im Studium längst über die Phase eines technologischen Nischenphänomens hinausgewachsen.

Hochschulen reagieren zunehmend auf die starke Verbreitung der Nutzung von KI-Tools durch Studierende, indem sie neben Leitlinien auch eigene beziehungsweise institutionell bereitgestellte KI-Tools einführen. Laut des KI-Monitors 2025 des Hochschulforums Digitalisierung stehen KI-Tools bereits bei 77% der befragten Hochschulen auf der strategischen Agenda und 56% experimentieren bereits mit eigenen KI-Tools. Prominente Beispiele sind die IU Internationale Hochschule mit dem KI-Lernassistenten Syntea (IU Internationale Hochschule, 2025) oder die Freie Universität Berlin mit dem Angebot KI.Assist@FU (Freie Universität Berlin, 2025). Auch Plattformen wie HAWKI werden inzwischen von zahlreichen Hochschulen genutzt, um Studierenden einen institutionell kontrollierten Zugang zu KI-Tools zu ermöglichen (Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst, 2025). Insgesamt zeigt sich, dass Hochschulen die Nutzung von KI-Tools durch Studierende zunehmend aktiv gestalten (möchten) und eigene, in den Hochschulkontext eingebettete Angebote bereitstellen.

Wenngleich sich die Nutzung von KI-Tools längst etabliert hat und Hochschulen mit der Entwicklung und Bereitstellung eigener KI-Tools reagieren, ist zuletzt auch wachsende Skepsis und sinkendes Vertrauen gegenüber KI-Tools zu beobachten (Maslej et al., 2025). Nutzende scheinen KI-generierte Inhalte zunehmend weniger ungeprüft zu übernehmen, sondern hinterfragen verstärkt deren Zuverlässigkeit, Neutralität und mögliche Fehler. Aktuelle Befragungen zeigen einen deutlichen Unterschied zwischen dem Anteil der Personen, die KI-Tools nutzen, und dem Anteil derjenigen, die ihnen nach eigener Aussage auch vertrauen. So nutzen in Deutschland bereits 66% der Befragten KI im privaten, beruflichen oder akademischen Kontext; gleichzeitig vertrauen jedoch lediglich 32% den von KI generierten Informationen (KPMG, 2025). Auch international zeigt sich eine ausgeprägte Skepsis gegenüber KI-generierten Ergebnissen. In einer aktuellen Gartner-Erhebung gaben 53% der Befragten an, der Zuverlässigkeit und Unparteilichkeit KI-gestützter Suchergebnisse und Zusammenfassungen nicht oder nur eingeschränkt zu vertrauen (Gartner, 2025).

Vor dem Hintergrund der Omnipräsenz von KI-Tools und der wachsenden Skepsis der Nutzenden gegenüber dem Output solcher Tools stellt sich die Frage: *Welche Aspekte der wahrgenommenen Vertrauenswürdigkeit von KI-Tools wirken sich wie auf die Nutzungsintention und tatsächliche Nutzung von KI-Tools durch Studierende aus?*

Um die Vertrauenswürdigkeit von KI-Tools differenziert zu betrachten, bietet das etablierte Vertrauensmodell von Mayer et al. (1995) einen geeigneten Bezugsrahmen (siehe Abbildung 1). Obwohl das Vertrauensmodell für die menschliche Interaktion entwickelt wurde, findet es inzwischen auch breite Anwendung bei nicht-menschlichen Akteuren, zum Beispiel bei KI-Tools (Daly et al., 2025; Klingbeil et al., 2024). Nach dem Vertrauensmodell von Mayer et al. (1995) wird die wahrgenommene Vertrauenswürdigkeit eines Akteurs durch die Wahrnehmung von drei zentralen Dimensionen bestimmt: Kompetenz, Wohlwollen und Integrität. Kompetenz beschreibt, inwiefern einem Akteur das Wissen und die Leistungsfähigkeit zugeschrieben werden, die für die Erfüllung bestimmter Aufgaben erforderlich sind. Auf KI-Tools übertragen betrifft dies beispielsweise die Wahrnehmung, dass ein Tool relevante Aufgaben zuverlässig bearbeiten, über umfassendes Wissen verfügen oder die Leistung der Nutzenden verbessern kann. Wohlwollen bezeichnet hingegen die Wahrnehmung, dass ein Akteur im Interesse des Vertrauenden handelt und dessen Wohlergehen berücksichtigt. Bei KI-Tools bezieht sich dies entsprechend darauf, inwiefern Nutzende den Eindruck haben, dass das System ihre Interessen berücksichtigt und sie unterstützen möchte. Integrität beschreibt schließlich die Wahrnehmung, dass ein Akteur nach Prinzipien und Werten handelt, die von der vertrauenden Person als akzeptabel angesehen werden. Im Kontext von KI umfasst dies insbesondere die Einschätzung, ob das Tool konsistent, fair und an nachvollziehbaren Werten orientiert agiert. Die drei Dimensionen ermöglichen es somit, Vertrauenswürdigkeit nicht als einheitliches Konstrukt zu betrachten, sondern unterschiedliche Gründe dafür zu unterscheiden, warum Nutzende einem KI-Tool Vertrauen entgegenbringen.

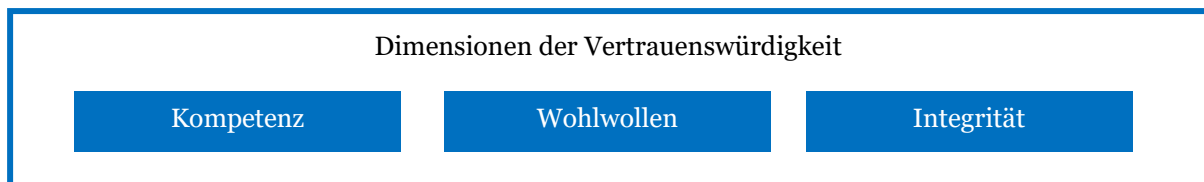


Abbildung 1: Vertrauensmodell nach Mayer et al. (1995)

Im Rahmen einer nicht repräsentativen Online-Umfrage, an der 203 Studierende deutscher Universitäten teilnahmen (58,6% weiblich, Durchschnittsalter 24,9 Jahre), wurde der Frage nachgegangen, wie die Einschätzung der verschiedenen Dimensionen der Vertrauenswürdigkeit von KI-Tools die Nutzungsintention sowie auch die tatsächliche Nutzung beeinflusst.

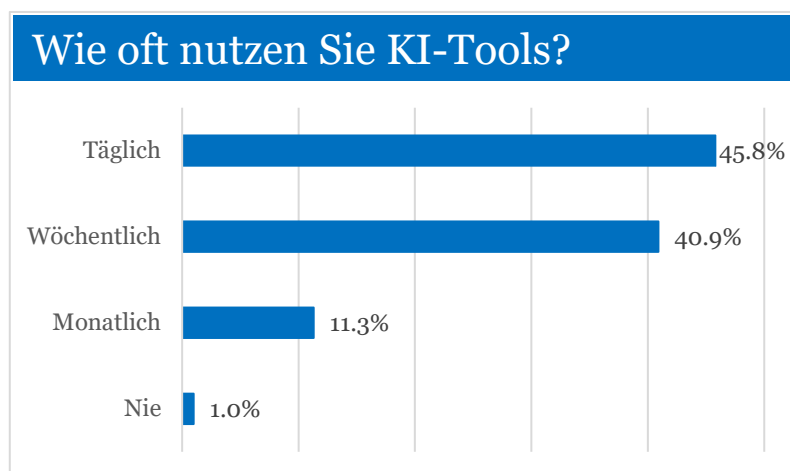


Abbildung 2: Nutzungshäufigkeit von KI-Tools durch Studierende

Dass KI-Tools in der Mitte der Studierendenschaft angekommen sind, zeigte sich auch in dieser Erhebung: Lediglich zwei der 203 befragten Personen (1,0%) gaben an, noch nie KI-Tools verwendet zu haben (siehe Abbildung 2). Hinsichtlich der Einschätzung der verschiedenen Dimensionen der Vertrauenswürdigkeit von KI-Tools durch Studierende generell zeigte sich zunächst, dass die Kompetenz von KI-Tools generell deutlich höher eingeschätzt wurde als Wohlwollen und Integrität. Auf der fünfstufigen Skala (1 als niedrigster und 5 als höchster Wert) bedeutet dies konkret, dass KI-Tools im Punkt Kompetenz über dem Mittelpunkt der Skala eingeordnet wurden, wohingegen sie in den Punkten Wohlwollen und Integrität negativ vom Mittelpunkt der Skala abwichen. Weiter fällt auf, dass weibliche und männliche Studierende KI-Tools ausschließlich in den Punkten Wohlwollen und Integrität leicht unterschiedlich bewerteten—weibliche Studierende bewerteten diese Dimensionen niedriger—wohingegen sich in der wahrgenommenen Kompetenz nur ein vernachlässigbarer Unterschied zeigte (siehe Abbildung 3).

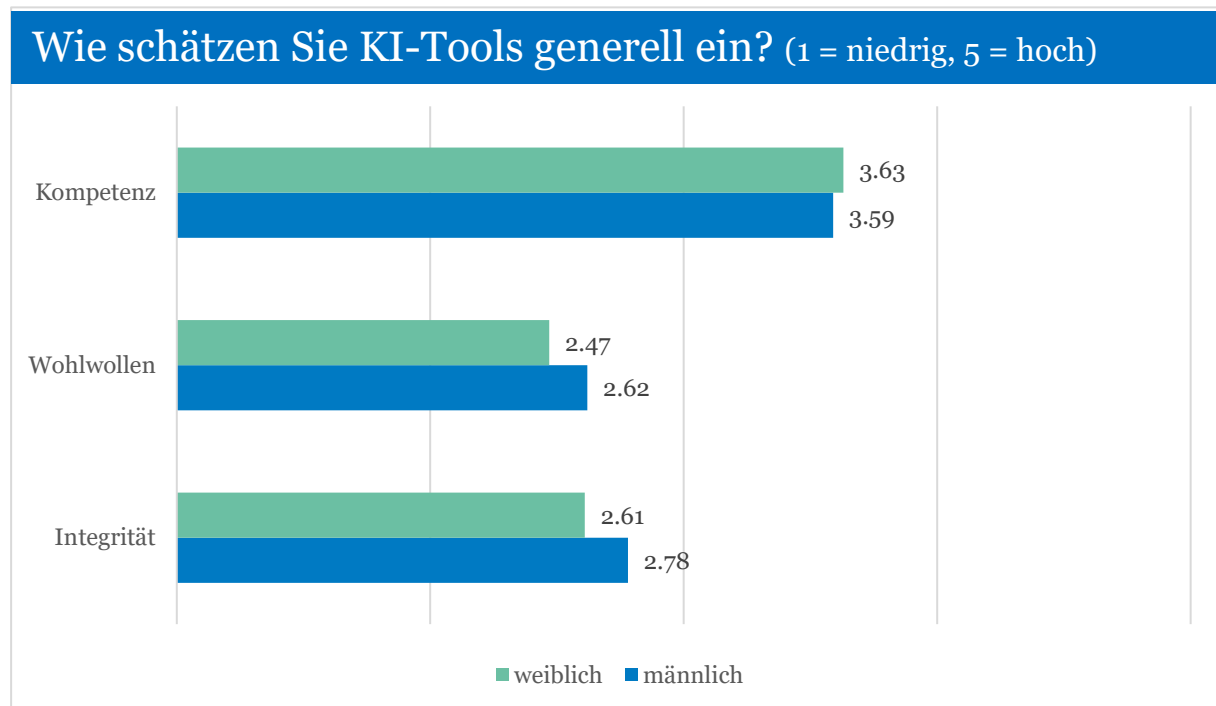


Abbildung 3: Einschätzung der Vertrauenswürdigkeit von KI-Tools durch Studierende

Folgend wird dargestellt, wie die verschiedenen Faktoren der wahrgenommenen Vertrauenswürdigkeit (Kompetenz, Wohlwollen, Integrität) sowohl, erstens, die Nutzungsintention von KI-Tools durch Studierende und, zweitens, die tatsächliche, tägliche Nutzung dieser Tools beeinflussen.

II. Wahrgenommene Kompetenz als maßgeblicher Faktor der Nutzungsintention

Die Ergebnisse einer multiplen Regressionsanalyse zeigten, dass sich von den drei Dimensionen der Vertrauenswürdigkeit (Kompetenz, Wohlwollen, Integrität) ausschließlich die wahrgenommene Kompetenz als signifikanter Einflussfaktor auf die Nutzungsintentionen von KI-Tools durch Studierende hervortat. Die wahrgenommene Kompetenz von KI-Tools wurde von den Studierenden anhand der Zustimmung zu verschiedenen Aussagen bewertet. Diese Aussagen beinhalteten etwa die Auffassungen, dass KI-Tools die persönliche Leistung steigern können, über umfassendes Wissen verfügen, oder sehr fähig seien, ihnen übertragene Aufgaben zu erfüllen. Eine ausgeprägtere Wahrnehmung dieser Eigenschaften von KI-Tools war demnach direkt mit der Intention verknüpft, KI-Tools regelmäßig zu nutzen. Die Wahrnehmung von KI-Tools als wohlwollend oder integer hatte hingegen keine Auswirkung auf die Intention zur regelmäßigen Nutzung. Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass Studierende ihre Nutzungsintention von KI-Tools zunächst vor allem anhand der wahrgenommenen Kompetenz—gewissermaßen des erwarteten Nutzens entsprechend—bilden. Für die grundsätzliche Entscheidung, ein solches Tool überhaupt nutzen zu wollen, scheint daher maßgeblich zu sein, dass das Tool als leistungsstark und nützlich empfunden wird.

Diese Ergebnisse lassen sich damit erklären, dass die Nutzungsintention zunächst stärker von funktionalen Erwartungen geprägt ist. Nutzer fragen sich vor allem, ob das Tool ihnen einen praktischen Mehrwert bietet, Arbeitsprozesse erleichtert oder die eigene Leistung verbessert. Die wahrgenommene Kompetenz dient somit als zentraler Auslöser für die Bereitschaft, KI-Tools überhaupt in Betracht zu ziehen. Ebenso lässt sich das Ergebnis dadurch erklären, dass eine Nutzungsintention zunächst nicht mit direkten Konsequenzen verbunden ist und somit relativ schnell und intuitiv gebildet werden kann. Die tatsächliche Nutzung hingegen könnte weitergehende Überlegungen benötigen.

III. Zusätzlicher Einfluss der wahrgenommenen Integrität auf die tatsächliche Nutzung

Aufbauend auf diesem Kernbefund der fundamentalen Relevanz von wahrgenommener Kompetenz für die Nutzungsintention von KI-Tools durch Studierende und den kategorischen Unterschieden zwischen Nutzungsintention und tatsächlicher Nutzung (Sheeran & Webb, 2016) wurde im Folgenden betrachtet, wie sich die verschiedenen Dimensionen der Vertrauenswürdigkeit (Kompetenz, Wohlwollen, Integrität) auf die tatsächliche, tägliche Nutzung solcher Tools auswirken. Insbesondere wurde die Frage untersucht, inwiefern die Wahrnehmung der verschiedenen Dimensionen von Vertrauenswürdigkeit in KI-Tools die Wahrscheinlichkeit erhöht, solche Tools täglich zu nutzen.

Die Ergebnisse einer multiplen logistischen Regression zeigten, dass neben der wahrgenommenen Kompetenz von KI-Tools für die tägliche Nutzung außerdem die wahrgenommene Integrität der Tools entscheidend war. Die wahrgenommene Integrität von KI-Tools wurde von den

Studierenden ebenfalls anhand der Zustimmung zu verschiedenen Aussagen bewertet. Diese Aussagen beinhalteten etwa die Auffassungen, dass KI-Tools in ihren Handlungen von klaren Werten geleitet werden, über ein Gerechtigkeitsempfinden verfügen oder fair mit Menschen umgehen. Während eine ausgeprägtere Wahrnehmung dieser Eigenschaften von KI-Tools keinen Einfluss auf die Nutzungsintentionen solcher Tools hatte, zeigte sich sehr wohl, dass eine höhere Wahrnehmung dieser Eigenschaften die Wahrscheinlichkeit erhöhte, dass Studierende KI-Tools täglich nutzen.

Dieses Ergebnis lässt sich damit erklären, dass die tatsächliche Nutzung von KI-Tools realweltliche Konsequenzen für die Nutzenden haben kann. So könnte insbesondere im Kontext Studierender die Verwendung eines KI-Tools mit geringer Integrität zu ungewollten Ergebnissen (z.B. Plagiaten) führen. Im Unterschied zu den beobachteten Ergebnissen bei der Nutzungsintention zeigt sich daher eine interessante und relevante Differenz: Während für die Bildung von Nutzungsintention von KI-Tools durch Studierende die wahrgenommene Integrität des KI-Tools keine Rolle spielt und vor allem die wahrgenommene Kompetenz maßgeblich ist, wird die wahrgenommene Integrität bei der tatsächlichen Nutzungsentscheidung zusätzlich relevant.

IV. Praktische Implikationen

Die Ergebnisse zeigten, dass die Nutzungsintention eines KI-Tools durch Studierende maßgeblich mit der von ihnen wahrgenommenen Kompetenz des KI-Tools zusammenhing. Es ist von hoher Relevanz, die Voraussetzungen für diese grundsätzliche Nutzungsintention zu schaffen, da sie als Voraussetzung dafür gilt, dass eine Nutzung der Technologie stattfindet (Venkatesh, 2022). Was eine regelmäßige Nutzung von KI-Tools durch Studierende angeht, wiesen die Ergebnisse dieser Studie außerdem darauf hin, dass neben der wahrgenommenen Kompetenz des KI-Tools dessen wahrgenommene Integrität eine Rolle einnahm: Höhere wahrgenommene Integrität eines KI-Tools erhöhte die Wahrscheinlichkeit einer täglichen Nutzung dieses Tools signifikant. Diese Ergebnisse haben praktische Implikationen für verschiedene Organisationen. Insbesondere betreffen diese Implikationen durch die Stichprobe von Studierenden Hochschulen, die sich mit der Nutzung von KI-Tools durch Studierende auseinandersetzen möchten. Darüber hinaus treten diese Studierenden über kurze oder mittlere Frist in den Arbeitsmarkt ein, sodass die Ergebnisse dieser Studie auch Unternehmen betreffen, die potenzielle Arbeitnehmende mit akademischem Hintergrund einstellen und an einer Nutzung von KI-Tools durch diese interessiert sind.

1. Implikationen für Hochschulen

Hochschulen wissen um die steigende Nutzung von KI-Tools durch Studierende und sind bestrebt, eigene und datenschutzkonforme Zugangsmöglichkeiten zu diesen Technologien zu schaffen (Hochschulforum Digitalisierung, 2025). Die Ergebnisse dieser Studie haben direkte Implikationen für solche Vorhaben.

Erstens ergibt sich aus der hohen Relevanz der wahrgenommenen Kompetenz eines KI-Tools für die Nutzungsintention von Studierenden, dass bei der Einführung und Präsentation hochschuleigener KI-Tools nicht ausschließlich häufig im Vordergrund stehende Aspekte, wie

beispielsweise die Konformität mit Datenschutzanforderungen, hervorgehoben werden sollten. Ebenso zentral ist es, die Leistungsfähigkeit und den konkreten praktischen Nutzen des jeweiligen Tools deutlich zu machen. Um eine grundsätzliche Nutzungsintention bei Studierenden zu fördern, sollte für diese erkennbar sein, dass das hochschuleigene KI-Tool in der Lage ist, sie bei der Bewältigung studiumsrelevanter Aufgaben tatsächlich zu unterstützen. Dazu gehört insbesondere die Wahrnehmung, dass das Tool über relevantes Wissen verfügt, übertragene Aufgaben kompetent bearbeiten kann und dazu beiträgt, die eigene Leistung zu verbessern. Die Kommunikation rund um die Einführung eines solchen Tools sollte sich daher nicht auf institutionelle oder regulatorische Vorteile beschränken, sondern ebenso vermitteln, welchen konkreten Mehrwert das Tool aus Sicht der Studierenden bietet. Entscheidend ist dabei, dass die Kompetenz des KI-Tools nicht lediglich behauptet, sondern für Studierende nachvollziehbar gemacht wird. Je deutlicher sichtbar wird, bei welchen studiumsbezogenen Aufgaben das Tool unterstützen kann und worin sein konkreter Nutzen liegt, desto eher kann sich eine positive Wahrnehmung seiner Kompetenz entwickeln. Für Hochschulen bedeutet dies, dass die Einführung eigener KI-Tools nicht nur unter dem Gesichtspunkt von Sicherheit und Regelkonformität, sondern ebenso aus der Perspektive des wahrgenommenen Nutzens für die Studierenden gestaltet und kommuniziert werden sollte.

Zweitens deuten die Ergebnisse dieser Studie darauf hin, dass für die tatsächliche und regelmäßige Nutzung von KI-Tools die wahrgenommene Integrität des jeweiligen Tools als weiterer relevanter Faktor hinzukommt. Neben einer grundsätzlich vorhandenen Nutzungsintention sollten Hochschulen bei der Präsentation und Einführung hochschuleigener KI-Tools daher transparent darstellen, ob und auf welche Weise die Integrität des eingesetzten Systems berücksichtigt, reguliert und sichergestellt wird. Insbesondere sollte nachvollziehbar gemacht werden, an welchen Werten sich die Handlungen und Aussagen des KI-Tools orientieren und inwiefern das System darauf ausgerichtet ist, menschlichen Interaktionspartnern gegenüber fair und gerecht zu agieren. Für Studierende sollte somit nicht nur erkennbar sein, dass ein KI-Tool leistungsfähig ist, sondern auch, nach welchen grundlegenden Prinzipien dessen Verhalten ausgestaltet wird. Eine transparente Darstellung dieser Aspekte kann dazu beitragen, die Integrität des Tools für die Nutzenden überhaupt wahrnehmbar und einschätzbar zu machen. Für Hochschulen ergibt sich daraus, dass bei der Einführung eigener KI-Tools neben deren funktionaler Leistungsfähigkeit auch solche Eigenschaften sichtbar gemacht werden sollten, die auf ein werteorientiertes und faires Verhalten des Systems schließen lassen. Gerade mit Blick auf eine tatsächliche und regelmäßige Nutzung erscheint es daher relevant, nicht nur zu kommunizieren, was ein KI-Tool leisten kann, sondern ebenso, auf welcher Wertebasis es agiert und wie ein fairer Umgang mit den Nutzenden sichergestellt werden soll.

2. Implikationen für Unternehmen

Die Nutzung von potenziell produktivitätssteigernden KI-Tools durch Mitarbeitende zu erhöhen, wird von Unternehmen als eine der aktuell relevantesten Aufgaben im Bereich von Management, Organisation und Personal empfunden (Gartner, 2026). Daher ergeben sich aus den Ergebnissen dieser Studie auch für Unternehmen relevante Implikationen, insbesondere vor dem

Hintergrund, dass Studierende, als die in dieser Studie befragte Gruppe, einen Teil der zukünftigen Belegschaft von Unternehmen ausmachen können.

Erstens unterstreichen die Ergebnisse zunächst, dass die Gruppe Studierender als zukünftige potenzielle Beschäftigte grundsätzlich bereits flächendeckend (allgemein zugängliche) KI-Tools im Rahmen des Studiums nutzt und daher gegenüber der Nutzung spezifischer KI-Tools im Unternehmenskontext aufgeschlossen sein könnte. Gleichzeitig bedeutet dieser hohe Nutzungsgrad, dass fast alle Studierenden eine Vorprägung im Bereich KI-Tools besitzen. Diese Vorprägung kann für Unternehmen von Vorteil sein, da bereits bestehende Erfahrung im Umgang mit KI-Tools den Zugang zu anderen, spezifischen Tools erleichtern können und Unternehmen auf dem bereits bestehenden Kenntnisstand aufbauen können. Allerdings kann eine Vorprägung im Bereich von KI-Tools durch hochpotente Anwendungen (z.B. ChatGPT) eine hohe Erwartungshaltung an den erwarteten Nutzen und die Einfachheit der Handhabung von KI-Tools erzeugen, an dem unternehmensspezifische KI-Tools in der Folge gemessen und beurteilt werden, und deren Nichterfüllung zu Enttäuschung und geminderter Nutzungsbereitschaft führen kann (Ebermann et al., 2026). Unternehmen sollten sich daher des bestehenden Kenntnisstandes im Umgang mit KI-Tools durch Studierende bewusst sein, um adäquat darauf aufbauen zu können. Gleichzeitig sollten sie sich auch der Erwartungen von Studierenden an KI-Tools bewusst sein, um diese bewusst zu adressieren und damit umgehen zu können.

Zweitens unterstreichen die Ergebnisse dieser Studie die fundamentale Relevanz der wahrgenommenen Kompetenz von KI-Tools durch die avisierten Nutzenden. Unternehmen sollten daher deutlich kommunizieren, was der konkrete Nutzen eines spezifischen KI-Tools für Beschäftigte ist. Dieser klar erkennbare Nutzen und die damit zusammenhängende wahrgenommene Kompetenz eines KI-Tools sind sowohl für die grundsätzliche Nutzungsintention als auch für die tatsächliche regelmäßige Nutzung von KI-Tools von zentraler Bedeutung. Unternehmen sollten daher möglichst konkret vermitteln, bei welchen Aufgaben ein KI-Tool unterstützen kann, welche Arbeitsschritte dadurch erleichtert werden und welchen Mehrwert das KI-Tool für die individuelle Tätigkeit bietet. Allgemeine Verweise auf Effizienzsteigerungen oder Innovativität eines KI-Tools dürften dabei weniger effektiv sein als konkrete, arbeitsnahe Anwendungsbeispiele. Unternehmen sollten den Nutzen eines KI-Tools daher möglichst anhand solcher Anwendungssituationen verdeutlichen, die für die jeweiligen Beschäftigten unmittelbar relevant sind. Auf diese Weise kann die Leistungsfähigkeit eines KI-Tools nicht nur abstrakt beschrieben, sondern für die Nutzenden konkret erfahrbar und damit als Kompetenz des Tools wahrnehmbar gemacht werden.

Drittens legen die Ergebnisse gleichzeitig nahe, dass für eine regelmäßige Nutzung zusätzliche Anforderungen an die Kommunikation im Kontext des KI-Tools durch das Unternehmen entstehen. Konkret zeigen die Ergebnisse dieser Studie, dass die wahrgenommene Kompetenz nicht als alleiniger Einflussfaktor auf die Wahrscheinlichkeit einer regelmäßigen Nutzung von KI-Tools wirkt, sondern die wahrgenommene Integrität des Tools ebenfalls Einfluss hat. Für Unternehmen bedeutet dies, dass bei der Auswahl und Einführung von KI-Tools nicht ausschließlich deren Leistungsfähigkeit betrachtet und kommuniziert werden sollte. Ebenso relevant ist, ob Beschäftigte den Eindruck haben, dass ein Tool nach nachvollziehbaren Werten handelt, Menschen fair behandelt und zu gerechten Ergebnissen

beiträgt. Gerade wenn KI-Tools regelmäßig in Arbeitsprozesse eingebunden werden sollen, können diese Einschätzungen an Bedeutung gewinnen. Unternehmen sollten daher bei der Auswahl von KI-Tools berücksichtigen, ob die Tools nach explizit formulierbaren und kommunizierbaren Werten entscheiden, ob Ergebnisse als fair und konsistent wahrgenommen werden und ob die zugrunde liegenden Entscheidungs- oder Empfehlungsmuster mit den eigenen organisationalen Werten vereinbar erscheinen. Für die nachhaltige Nutzung eines KI-Tools könnte somit nicht nur entscheidend sein, dass es seine Aufgaben kompetent erfüllt, sondern auch, dass Beschäftigte dessen Verhalten als integer wahrnehmen.

V. Literatur

- CHE. (2026). Künstliche Intelligenz im Studium – die Sicht von Studierenden im Wintersemester 2025/26. Online verfügbar unter <https://hochschuldaten.che.de/kuenstliche-intelligenz-im-studium-die-sicht-von-studierenden-im-wintersemester-2025-26/>
- Daly, S. J., Wiewiora, A., & Hearn, G. (2025). Shifting attitudes and trust in AI: Influences on organizational AI adoption. *Technological Forecasting and Social Change*, 215, 124108.
- Ebermann, C., Blümel, D., Brauer, B., & Weibelzahl, S. (2026). User experience and acceptance of artificial intelligence—understanding the role of user’s expectations and system performance. *Behaviour & Information Technology*, 45(13), 3218–3239.
- Freie Universität Berlin. (2025). Zentraler KI-Chatbot: KI.Assist@FU. Online verfügbar unter <https://www.fu-berlin.de/sites/drs/research-integrity/gwp-news/KI-Chatbot-FU.html>
- Gartner. (2025). Gartner Survey Finds 53% of Consumers Distrust AI-Powered Search Results. Online verfügbar unter <https://www.gartner.com/en/newsroom/press-releases/2025-09-03-gartner-survey-finds-53-percent-of-consumers-distrust-ai-powered-search-results>
- Gartner. (2026). The CHRO Report: Gartner answers top CHRO challenges.
- Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst. (2025) KI in der Lehre – Mehr als 60 deutsche Hochschulen nutzen Entwicklung der HAWK. Online verfügbar unter <https://www.hawk.de/de/newsportal/pressemitteilungen/ki-der-lehre-mehr-als-60-deutsche-hochschulen-nutzen-entwicklung-der-hawk>
- Hochschulforum Digitalisierung. (2025). KI Monitor 2025: Hochschulen gestalten den KI-Alltag. Online verfügbar unter https://hochschulforumdigitalisierung.de/wp-content/uploads/2025/09/Blickpunkt_KI-Monitor25.pdf
- IU Internationale Hochschule. (2025). IU Internationale Hochschule entwickelt eigenen KI-Agenten für die Lehre. Online verfügbar unter <https://www.iu.de/news/iu-internationale-hochschule-entwickelt-eigenen-ki-agenten-fuer-die-lehre/>
- Klingbeil, A., Grützner, C., & Schreck, P. (2024). Trust and reliance on AI—An experimental study on the extent and costs of overreliance on AI. *Computers in Human Behavior*, 160, 108352.
- KPMG. (2025). Between everyday life and concern: two thirds of Germans use AI – but only a few trust the technology. Online verfügbar unter <https://kpmg.com/de/en/media/press-releases/2025/05/between-everyday-life-and-concern-two-thirds-of-germans-use-ai-but-only-a-few-trust-the-technology.html>
- Maslej, N., Fattorini, L., Perrault, R., Gil, Y., Parli, V., Kariuki, N., Capstick, E., Reuel, A., Brynjolfsson, E., Etchemendy, J., Ligett, K., Lyons, T., Manyika, J., Niebles, J. C., Shoham, Y., Wald, R., Walsh, T., Hamrah, A., Santarlasci, L., Lotufo, J. B., Rome, A., Shi, A., & Oak, S. 2025. *Artificial Intelligence Index Report 2025*.
- Sheeran, P., & Webb, T. L. (2016). The intention–behavior gap. *Social and Personality Psychology Compass*, 10(9), 503–518.
- Venkatesh, V. (2022). Adoption and use of AI tools: a research agenda grounded in UTAUT. *Annals of Operations Research*, 308, 641–652.

VI. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Vertrauensmodell nach Mayer et al. (1995)	7
Abbildung 2: Nutzungshäufigkeit von KI-Tools durch Studierende	7
Abbildung 3: Einschätzung der Vertrauenswürdigkeit von KI-Tools durch Studierende.....	8